



DAS KLOSTER,

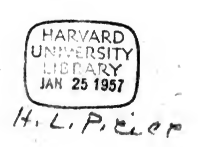
EIN

DIDAKTISCHES GEDICH

VON

GUSTAV WESPE.

TÜBINGEN,
gedruckt bei GEORG HEINRICH REIS.
1827.



Motto: Res ardua, vetustis novitatem dare, obsoletis nitorem, fastiditis gratiam, omnibus vero naturam, et naturae suae omnia.

Plinius.

Das Kloster.

Dort im sonnigen Thal, an des Hügels steilerem Abhang,
Der auf geduldigem Rücken und breiter, riesiger Schulter,
Nimmer gebeugt von der Last, dir, Atlas, wahrlich vergleichbar
Schon Jahrhunderte trägt die Stadt der schwäbischen Musen;
5. Wo der glänzende Nekar die silberne Woge dahinwälzt,
Längs den felsigen Bergen, bepflanzt mit grünenden Reben,
Und der duftenden Linden-Allee und nährenden Triften
Jugendlich ungestüm zueilend Rheines Umarmung, —
Prangt ein majestätischer Dom in gothischem Style
10. Stattlich im Viereck gebaut, und terrassenförmig sich hebend
Weit in den bläulichen Aether — das evangelische Kloster,

Stift gewöhnlich genannt, vom verkleinernden Neide auch Stiftlein.

Bergend in Wolken das Haupt überschaut's weithin das Gefilde,

Welches am grünen Gestade des friedlichen Flusses sich hinzieht,

15. Und in lachendem Thale, begränzt von waldigen Hügeln,

Fruchtbare Saaten hegt, und manch anmuthiges Dörflein:

Halb von Pappeln versteckt, den neidischen, Derendingen,

Weithin gestercket am Saume des Fichtenbewachsenen Berges,

Weilheim winket sodann, und Kilchberg's ragende Thurmspitz',

20. Endlich auch Bühl, wohl fernhin berühmt durch des ältlichen Schlosses

Waffensaal, dem Tummelplatz einst schlagfertiger Kämpen,

Oft vom Blute, geflossen in hitziger Fehde, getränket,

Aber verlassen und öde seit jenem unseligen Tage *).

Drüben jedoch, in weiterer Fern' und neblichem Schleyer

25. Hebt sich wolkenumhüllt die alternde, fromme Kapelle,

Früher vom einsamen Klausner bewohnt in büssender Einfalt,

Und vom Pilgrim besucht — ein Ziel andächtiger Wallfarth;

Jetzt vom kältern Geschlecht, das jeglichem Heiligen fremd ist,

Dem zerstörenden Zahne der Zeit zum Raube gelassen,

---

*) Hinc illae lacrymae!

30. Füllt sie mit Wehmuth das Herz und stimmt zu ernsterem Sinnen
Ueber Menschen und Zeit, und über Ruhm und Vergessen.
Links, dann zeigt sich die riesige Alb mit den moosigen Gletschern,
Die, das verwitterte Haupt umflort von bläulichem Dufte,
Mahnen an längst verflossene Zeit den sinnigen Wandrer;
35. Und wenn lang die Sonne schon sank am westlichen Himmel,
Und ringsum ausbreitet die Nacht die düsteren Schatten,
Uebergossen die luftige Scheitel mit glühendem Purpur
Wie die rosige Wange der hold erröthenden Jungfrau,
Noch vom scheidenden Phöbus die letzten Grüsse verkünden
40. Nah' und fern dem stilleren Thal und seinen Bewohnern,
Oder im winterlichen Gewand vom flimmernden Spiegel
Weithin werfen den Strahl und blenden das staunende Auge.
Solches erschauet der Blick von der leuchtenden Zinne des Domes,
Oder stadtwärts gewendet der Häuser ragende Giebel,
45. Um und um den qualmenden Dampf aus rauchendem Schornstein,
Und das Treiben zugleich in den volkdurchwimmelten Strassen,
Reges Getümmel und bunte Gestalten in lärmendem Auflauf.
Aber von oben herab, von der Abendsonne vergoldet
Glänzt die erhabene Burg mit den schroff anstrebenden Mauern,

50. Wo einst stattliche Ritter gehaust, mit den herrlichen Fräulein,
Lanzen brachen in Schimpf und Ernst, und nach glücklichen Fehden
Waker zechten bis spät in die Nacht, „und die Fenster erblinkten
Weit hinaus in die Gauen beim falben Scheine des Mondes."
Noch vermochte die Zeit nichts über die felsigen Wände,
55. Aber mit freveler Hand entweihten sie rohere Menschen;
Drum, wenn Abends der Wind hinrauscht durch die Wipfel der Linde,
Die mit laubigen Aesten beschattet das alte Gemäuer,
Tönt's wie klagender Geister-Ruf aus schöneren Tagen;
Ernst und traurig scheinet die Burg herniederzuschauen
60. Auf das verkehrte Geschlecht und das kleinliche Treiben der Thoren.
Schweifend gewahret solches das Aug' von der Warte des Klosters
Welche erhaben umkränzt das hochaufstrebende Stockwerk.
Einst in der Vorzeit Grau, da noch Finsternifs deckte den Erdkreis,
Weil die Zeit noch erfüllet nicht war, da im sächsischen Dörflein
65. Aus der niedrigen Hütte des frommen, biederen Bergmanns
Aufgeh'n sollte der strahlende Stern zu erleuchten die Völker,
War's, grausames Geschick! — verwilderter Mönche Behausung,
Welche gänzlich versenkt im schlammigen Pfuhl des Gemeinern,
Nimmer erfafsten des schönen Berufes höh're Bedeutung.

70. Ziemte dir wohl, verdorben Geschlecht, dies hehre Gebäude,
Aufgerichtet zum Lobe des Herrn und zum Preis seines Namens?
Nimmermehr, denn statt Chorgesangs ertönten Pokale
Köstlichen Weines voll, und geleert in kräftigem Zuge,
Spät in die Nacht mit wildem Geschrei aus trunkener Kehle.

75. Oder sahe man auch der Spieler widrige Gruppen
Hin und wieder gelagert an blankgescheuerten Tischen,
Humpenumstellt, und verprassen des Gelds erschlichene Summen,
Noch von Thränen benetzt und dem Schweifs des betrogenen Landmann
Wild die Larven verzerrt ausstossen von geifernder Lipp' sie

80. Grause Verwünschungen jetzt — und wiederum Grabes-Stille,
Nur zuweilen gestört durch grinsendes: „Solo!" — „Pagat fein!"
Aber wenn nun beim Grauen des Tags vom Thurme die Glock' um
Mahnend mit dumpfen Schlägen die Schläfer zur heiligen Frühmett',
— Keiner ersteht; vom Weine betäubt noch jeglicher recket

85. Faul die Glieder und schnarcht auf flaumigem Lotterbettlein,
Auf wollüstigen Träumen gewiegt in schnöder Begierde,
Bis der sengende Strahl der hohen Sonne am Mittag
Wecket zu neuen Gelagen die unersättlichen Schlemmer.

Drob ergrimmte auch baſs der edelmüthige Herzog

90. Ulrich, die kräftige Heldengestalt, ein würdiger Sprößling
Seines unsterblichen Ahns, des nimmer rastenden Greiner;
Und kaum hatt' er vernommen die Kunde vom schändlichen Unfug,
Sprengt' er in edelem Zorn, von wenigen Knappen geleitet,
Rasch zur Musenstadt hin und eilt in's verrufene Kloster,
95. Wo er die Pfaffen zumal antraf in völliger Arbeit.
Sie erbleichten alle bestürzt und sassen sprachlos,
Aber der Fürst mit grimmigem Blick die Ertappten durchbohrend
Raunte den Buben mit zitternder Wuth in die gellenden Ohren:
„Treibet man so mit dem Heiligen Spott? ihr Otterngezüchte!
100. „Tagediebe fürwahr, Blutigel der Wittwen und Waisen,
„Kuttenbehangene Schufte, den übertüncheten Gräbern
„Aehnlich, wohl gleissend von aussen, doch innen Verwesung und Moder!
„Statt zu kasteyen den sündigen Leib, zu beten und fasten,
„Haltet ihr Saufgelage und füllt die schwammigen Wänste!
105. Ha euch soll! — das schwör' ich bei'm Bart des seligen Vaters,
„(Dem der gnädige Gott verleih' einst fröhliche Urständ!)
„— Marsch fortan, zum Teufel mit euch, ihr Bärenhäuter!"
Also schalt ergrimmet der Fürst im Purpurgewande,
Und nicht längere Frist den saubern Gesellen gestattend

110. Ob sie auch knieend in Angst gelobeten besseren Haushalt,
Messen auch sonder Zahl für's Heil seiner Seele zu lesen,
Noch beachtend den Fluch des feuerspeienden Priors,
Jagte er von dem Gehöft die laurenden Wölfe im Schaafs-Pelz.
Noch zur selbigen Stund' erfolgte der rührende Abmarsch;
115. Vorn an der Spitze des Zugs, der langsam fort sich bewegte,
Auf des nervigen Kochs und des keuchenden Guardian Schultern
Huckepak, wie Anchises einst aus Ilion's Flammen,
Ritt der Abt — nicht erlaubte des Wansts Volumen die Fufsreis —
Himmel beschwor er und Hölle und schleuderte Blitze des Bannfluchs;
120. An ihn schlofsen sich an im Bufsgewande die Patres,
Jämmerlich anzuschau'n in der Wuth ohnmächt'ger Verzweiflung,
Einen Strick um den Hals, so wollt's der zürnende Ulrich,
„Dafs," — so schalt er — „erfahre der gaffende Pöbel genugsam,
„Wessen Gelichters gewesen die heilig gehaltenen Pfäfflein."
125. Ueber das bittre Geschick laut seufzend zogen sie fürbafs,
Dann einmal noch den thränenden Blick zur alten Behausung
— Wo sie der Freuden so viele in üppiger Fülle genossen,
Sendeten sie vor'm Scheiden, und watschelten traurig von hinnen.
So ward rüstig das Werk vollzogen von fürstlichen Helden

130. Deiner wohl nicht unwürdig du kräftiger Sprössling Alcmene's,
Denn des weiland Augias-Stalls kraftbrühigem Inhalt
Ebenbürtig gewiss war dieser mönchische Unrath.
Doch nicht rastete jetzt der Held im fürstlichen Mantel,
Froh des halbvollendeten Werks wie kleinliche Seelen —
135. Bis die entheiligte Stätt' aufs Neu' er zum Ruhme der Gottheit
Hatte geweiht, und wohl bestellt mit erlesener Jugend.
Nicht entstand sein würdiger Sohn dem frommen Geschäfte,
Noch die nach ihm beherrschten die fruchtbaren Gauen von Schwaben,
Alle spendeten sie mit vollen Händen ihr Schärflein
140. Um zu begründen das dauernde Wohl der herrlichen Anstalt.
Jetzo ist es fürwahr ein Gärtlein Jesu zu nennen,
Blühenden hoffnungsvollen Geschlechtes treffliche Pflanzschul',
Wo mit sorgsamem Sinn der Gärtner pfleget der zarten
Pflanzen, und sorglich sie alle verwahrt vor vergiftendem Anhauch,
145. Und zum kräftigen Baum die schwanke Gerte heranzieht,
Aber mit kundiger Hand auch jätet das wuchernde Unkraut.
Jünglinge reifen daselbst dem künft'gen Berufe entgegen,
Würdige Bürger des Staats und Diener der Kirche zu werden,
Ausgestattet den regsamen Geist mit tieferer Weisheit

150. Segen zu spenden dereinst aus der Fülle des frommen Gemüthes.

* * *

Oeffnet den Helicon jetzt, ihr Musen, stimmt den Gesang an
Steige vom Pindus herab du stattlich geflügelte Mähre,
Edeler Pegasus du, getränkt an böotischer Quellfluth,
Stehet mir, Göttliche, bei, und verleiht dem Sterblichen Kräfte,
155. Leicht wie ein Aar sich schwingend auf hehrer Begeisterung Fittig
Würdig zu schildern des herrlichen Doms weitläufige Bauten!
Durch ein gewaltiges Thor, umstellt von mächtigen Säulen,
Welche in hartem Gestein die Angeln, die dröhnenden, hegen,
Unter Sturm und Gewitter getreue Wächter der Pforte,
160. Tritt der Wanderer ein in des Stifts geräumigen Vorhof,
Zierlich mit Steinen belegt, und mit Besemen reinlich gefeget.
Bald umringen ihn da viel muntere Knaben und Mägdlein,
Und was die Jahrszeit beut an Blumen oder an Früchten,
— Einen bescheidenen Veilchen-Straufs, und knospende Rosen,
165. Oder der Tulpe farbigen Kelch, die dunkelnde Nelke,
„Und der Reseda zartes Gedüft," der Lilie Schmelz auch,
Oder Vergifsmeinnicht am schattigen Bache gepflücket,
Und die schwellende Frucht der saftigen, röthlichen Erdbeer'n,

Auch der Himbeern würzige Füll' in reinlicher Kumme —
170. Reichen zur Auswahl freundlich sie dar in geschäftigem Andrang.
Und kaum ist er entschlüpft dem muntern, neckischen Reigen,
Rauscht ihm freudig entgegen ein Born mit süſsem Gemurmel,
Fesselt aufs Neue des Eilenden Schritt, und ladet zum Trunk ein.
Früher zierte der rieselnde Quell den inneren Hofraum,
175. Wo harmonisch ertönte des fallenden Wassers Geplätscher
Durch die Stille der Nacht, und die Müden lullte in Schlaf ein.
Doch der verwegene Sinn des roher gewordenen Neulings,
Der das Heilige selbst antastet mit frechem Beginnen,
Legte die frevelnde Hand an das altehrwürdige Denkmal
180. Eines vergangnen Jahrhunderts, und aus dem Sitz der Penaten,
Fühllos kalt verbannete er's in den äuſseren Vorhof.
Einige Stufen hinan steigst du zum ergiebigen Brunnquell,
Dem wie Kristall und kühl entströmt das Naſs aus den Röhren,
Und ins tiefere Becken sich stürzt mit sanftem Geriesel.
185. Doch dem lauschenden Ohr ist kaum vernehmbar der Wohllaut,
Wegen des fröhlichen Schäckerns der leicht geschürzten Najaden,
Die in zierlichem Kleid, nicht gehüllt in neidische Schleyer,
Munter umhüpfen den Born, und unter losem Getändel

Halb enthüllen den samtenen Schnee der Lilienarme,
190. Weil sie plätschern in spiegelnder Fluth mit rosigen Fingern,
Und den erquickenden Trank sich schöpfen in glänzende Urnen.
Hat der Beschauende sich entrissen mit Mühe dem Anblick,
Der mit Zaubergewalt ihm fesselt die trunkenen Augen ,
Tritt er ins Innere ein durch doppeltgeöffnete Thüre,
195. Wo alsbald ein neuer Genufs ihm die Sinne umstricket.
Denn es dringen harmonische Tön' ihm lieblich zum Ohre,
Leise und kaum vernehmlich zuerst, dann in schwellendem Anklang,
Bis in rauschendem Sturme erklingen die vollen Accorde,
Und nun wieder sich senken, und sanft durch die Lüfte verschweben,
200. Angewurzelt stehet er hier in süsser Verwirrung,
Und es wogt ihm die Brust von nie geahnten Gefühlen,
Und es wiegen ihn ein in selige Träume die Klänge,
Da entschwindet die Erd' ihm rings vor'm schwimmenden Blicke,
Und er klimmet gen Himmel empor auf der schauckelnden Leiter.
205. Jezt verhallen die Töne — erwacht aus tiefer Verzückung,
Die in höhere Sphären den Träumenden hatten entrücket,
Und neugierig die Thüre des nahen Gemaches eröffnend
Schaut er im Kreise die Männer geschaart, die, trefflichen Kunstsinns,

Zu entlocken versteh'n die herrlichen Laute den Saiten

210. Oder dem tönenden Erz und dem vielgestalteten Messing,

Oder dem Lindenholz und dem Fellbezogenen Kupfer.

Tisch' auch stehen umher und leichtgeschenkelte Bänke;

Obenan in der Ecke die Rostra (den Layen Katheder)

Deuten auf höheren Zweck des Säulen-haltigen Zimmers;

215. Denn von jenen herab, aus dem Mund' ehrwürdiger Lehrer,

Dringt des Vortrefflichen viel an die jugendlich regen Gemüther.

Bald nur leise und flüsternd, wie sanftes Murmeln des Bächleins,

Auf der Andacht Schwingen entströmet den Lippen die Rede,

Und erschüttert mit sanfter Gewalt die weicheren Herzen,

220. Bald in heiligem Eifer fürs Wahre, Gute und Schöne

Fluthet sie brausend dahin und schwillt zum wogenden Strom an.

Hallen nun nehmen dich auf, die umkreisen des Atriums Räume,

Mit Schwibbogen geziert, und prangend in seltenem Kunstwerk,

Nicht unähnlich fürwahr der Stoa im alten Athenae,

225. Wo einst Zeno gelehrt, und seine Schüler gewandelt.

Oft wenn der silberne Mond die blassen Strahlen hereinwirft,

Oder vom Scheine der Kerzen erblinkt das hohe Gewölbe,

Siehst du die Jünglinge hier in schöner, friedlicher Eintracht,

Traulich gepaart, und umschlungen in brüderlicher Umarmung
230. Niedergehen, und sinnige Red' entquillet den Lippen.
Aber im innersten Raum, der, ledig des schirmenden Obdachs,
Dringen lässet den Blick zur azurnen Bläue des Himmels,
Ueberschauest du ganz die riesige Gröfse des Werkes.
Wie das liebende Weib in verschämter, bräutlicher Sehnsucht
235. Hin ausbreitet die schlingenden Arme zum innig Geliebten,
Und sich lehnt an des Treuen Brust, vom männlichen Hochsinn
Und dem kräftigen Muth erwartend schützende Obhut,
Aber er selbst — mit der Wonne Gefühl zur Holden hernieder
Blicket er, die an den Busen sich ihm anschmieget vertrauend,
240. Da erwachet das Vollgefühl der feurigen Kraft ihm,
Und er reisset sich los vom Schauen des lieblichen Engels,
Glühend funkelt der Blick, und höher zieh'n sich die Brauen,
Und das rollende Aug' den Gegner sucht es im Kreise
Der zu versehren die süsse Last dem Glücklichen wage.
245. Also auch hier; der jüngere Bau, zur Linken sich reckend
Breitet er aus in üppiger Fülle gedoppelte Flügel,
Dort zum älteren hin, der hoch überraget den Nachbar.
Siebenmal wiederkehrt dem schwindelnden Auge das Stockwerk,

Und entschwindet zuletzt den Blicken in wolkiger Hülle.
250. Mochten auch einst mit nerviger Faust die stolzen Giganten
In verwegenem Sinn zu erstürmen den hohen Olympos
Auf den Pelion thürmen des felsigen Ossa Gebirgslast,
Nimmer vermochten sie doch die schwindlige Höh' zu erreichen.
Staunen ergreifet dich hier beim überraschenden Anblick,
255. Und du bewunderst, verloren in namenloses Entzücken,
Trunken des Menschengeists erhabene, edele Kühnheit,
Die das Höhere stets anstrebend in muthigem Aufflug,
Rastlos stecket das Ziel in des Unermeſslichen Reich sich.

Nun in der nördlichen Halle zur Wendeltreppe dich nahend
260. — Traun darf buhlen sie keck mit der riesigen dort um den Vorrang,
In dem prächt'gen Pallast des Meervermähleten Dogen,
Jener Zierde Venedigs, der stolzen Tochter Poseidon's —
Hebst du die breiten Stufen hinan dich zum Söller des Hauses.
Hättest du nicht dem icarischen Meer, Daedalischer Spröſsling,
265. Durch den tödtlichen Sturz aus der Höhe den Namen gegeben,
Hier auch sengtest du dir an der nahen Sonne die Flügel,
Die mit so vieler Kunst der besorgte Vater gefertigt,
Und an den jungen Leib dir gefügt mit trüglichem Wachse.

Aber mit nichten verderblich wie dir, dem minder Erfahrnen,

270. Wird die Nähe des Feuermeers den Priestern des Tempels;

Denn die Schwingen geborgt vom sonnanstrebenden Adler,

Und sein Auge zu schauen gewohnt den strahlenden Lichtglanz,

Vom Salamander die Kraft, sich zu sonnen im läuternden Feuer,

Regt sich freudig der Geist im gewohnten Licht-Elemente,

275. Ohne es blind zu umflattern in regellosem Umkreisen

Ziellos, und, wie die nächtliche Mücke die Flügel versengend

Endlich unterzugeh'n in der unbefreundeten Klarheit.

Folge du mir, und wir treten hinein, die Stätte zu schauen!

In der reinen, ätherischen Luft, vom Gewühle der Menschen

280. Fern und dem giftigen Hauche der ungezügelten Lüste,

Höher schläget das Herz und feuriger zucken die Pulse;

Und es schweifet der Blick hinaus in unendliche Fernen,

Majestätisch entfaltet sich ihm die Kette der Berge,

In unermeſslichem Bogen die fruchtbaren Gauen begränzend,

285. Und als luftiges Band dem schwimmenden Auge erscheinend,

Ein groſsartiger Rahmen des unerreichten Gemäldes.

Drum auch führet der Ort den sinnig gewähleten Namen

Lug' ins Land, wie in grauer Zeit die Kuppel geheissen,

Wo in einsamer Zelle der wachsame Thürmer erspähte,
290. Ob nicht dräue Gefahr von jäher Fehde dem Schlosse,
Oder wenn von glücklicher Farth heimkehrte der Burgherr
Liefs erklingen das schmetternde Horn in lustigen Weisen,
In die Gemächer hinab, wo seiner harrte die Hausfrau.
Neben ruhst, Elisium, du, und drüben Avignon,
295. Zugewendet der Stadt, dann folgst in der Reihe du, Hellas,
An den heiligen Freiheits-Kampf im Osten erinnernd,
Wo in schönern Tagen der Kunst die trefflichen Meister
Mit unsterblichem Pinsel die todten Linnen belebten,
Wo in unendlicher Fülle der Kraft mit kundigem Meissel
300. Göttergestalten Phidias schuf in erhabener Kühnheit,
Wo ein Homeros sang, und Orpheus rührte die Saiten,
Schlachten Themistocles schlug, und Kriegsgesänge Tyrtäus
Hehrer Begeisterung voll anstimmt' auf blutiger Wahlstatt,
Und wo jetzt, vom Geiste beseelt hochherziger Ahnen,
305. Ringen auf rauchenden Trümmern gebrochener Festen die Enkel
Mit den Barbaren den heissen Kampf auf Leben und Sterben. —
Auch erblickest du noch des weisen Asklepios Tempel
An dem hinteren Ende des lang gedehnten Corridors.

Steigen wir wieder herab auf nächstgelegene Sphäre,

310. (So der Geweihete nennt, was dem ungebildeten Layen,

Der nicht Schüler Pythagoras ist, erscheinet als Stockwerk)

Zeigt Eisleben sich dir mit weitumfassendem Raume;

Ernste Erinnerung wecket die inhaltsschwere Benennung

An die Stätte, wo einst in dürft'ger Windel gewieget,

315. Schlummerte süfs, und noch ungekannt von den Menschen, das Knäblein

Welches, zum rüstigen Manne gereift, die düsteren Schatten,

Die umlagerten dicht den Erdkreis, sollte verbannen,

Nicht ein trügliches Luft-Meteor am Himmel erscheinend,

Und in schwärzere Nacht nach kurzem Flimmer versinkend,

320. Sondern fernen Jahrhunderten noch ein sicherer Leitstern.

Jenem würdig gepaart bist du traun, freundliches Zion,

Nebenbuhlerinn du der alten, stattlichen Burg dort

In der heiligen Stadt, wo einst der fürstliche Sänger

Rührte von höherem Geiste beseelt die goldene Harfe.

325. Noch vor'm Scheiden sodann aus dieser heiligen Zone,

Schaust ehrfürcht'ger Scheue du voll die geweihete Stätte,

Welche im Chore umschweben die Manen der Seligen alle,

Die da gelehrt in Eifer entbrannt für Tugend und Wahrheit,

Und vom leisen Hauch der geschiedenen Geister umwehet

330. Würdige Männer des Göttlichen Keim in den jungen Gemüthern

Wecken, das Wachs des kindlichen Sinns für's Höhere formen,

Und anbahnen den Weg der wahren, frommen Erkenntniſs.

Sinnend verläſsst du den Ort, und hinab in schwüleren Dunstkreis

Trägt dich der Fuſs, wo flüchtigen Gruſs dir Pfeffingen zuwinkt,

335. Auf der Sphäre der Sachsen das einzige wohnliche Zimmer,

Aber verwehrt ist der Eingang dir durch doppelte Sclösser;

Denn weil manchmal — was ist Vollkommenes unter dem Monde? —

Weltlicher Sinn zu spucken noch wagt in den heiligen Mauern,

Werden von Zeit zu Zeit der Jünglinge welche erlesen,

340. Um in der einsamen Zelle von jeglichem Wesen geschieden

Durch ascetisches Leben den Frevel strenge zu sühnen.

Ruhige Stille versichern die Riegel dem Anachoreten,

Und ein künstliches Gitter — nicht fügtest feiner, Hephästos,

Cypria zu umgarnen im Arme des kräftigen Ares,

345. Du das eherne Netz — umschlieſst die Fenster beengend,

Spärlichen Durchgang kaum den feurigen Grüssen gestattend,

Welche ans Heimathland der einsam weilende Siedler

Aus der düstern Klause befiehlt den Seglern der Lüfte.

Pfeffingen nennt sich der Ort, weil einst ein Jünger der Anstalt
350. — Um zu verhehlen mit List der gesammten Schaar der Genossen,
Dafs als sühnendes Opfer zur Wüst' er werde versendet, —
Reisefertig sich macht' und dem Kreis neugieriger Frager
Hin und wieder versetzte geschickt die geflügelten Worte;
„Heimwarts steht mir der Sinn, mich verlanget brünstiglich, einmal
355. „Wieder die Fluren zu schau'n, wo mir weilt die liebende Mutter,
„Und sehnsüchtig wohl harrt der lang' entbehrten Umarmung;
„Drum nach Pfeffingen hin, — nicht ferne liegen die Gauen —
„Zieht's mich mit sanfter Gewalt, und früh zu erreichen gedenk' ich
„Zeus begünstiget mich, und ich eil' auf den Flügeln der Sehnsucht
360. Also sprach er gewandt; doch anders wollt' es das Schicksal;
Denn bald ward der fromme Betrug zum lauten Geheimnifs,
Und verlieh für künftige Zeit den Namen der Stätte. —
Aber störe du nicht des Bewohners ernste Betrachtung,
Eile geflügelten Schrittes am Sinnenden leise vorüber,
365. Und nun vollends hinab zum wohlgepflasterten Estrich.
Doch nun folge du mir zur südlichen Seite des Domes:
Wenn ich da dich hinauf in die höheren Sphären geleite,
Stellet sich Schweinfurth dar, so genannt, weil dicht in der Nähe

Sich der Harpyen garstig Geschlecht die Wohnung erkoren;
370. Hohenheim und Neapel sodann, und die Lettenbehausung,
Rathhaus auch, und Belgrad daneben; dann winket uns unten
Rothenburg an den Sitz des schwäbischen Bischofs erinnernd,
Und an die weisliche Haft des Gottbegeisterten — Wartburg.
Vendée auch und Quadrat, und Ulm und das heilige Salem,
375. Jägerstube *) so wie das alterthümliche Babel,
Schwerzloch und Baierland, und Bethlehem's ernsterer Name,
Aber endlich beschliesset die Reihe die Stub' der Mulatten.
Also zeiget sich dir in mannigfaltigem Wechsel
Bunt durch einander gemischt der wohnlichen Zimmer Benennung;
380. Bald ist dunkel der Sinn, und im Schoose der Zeiten begraben,
Bald auch ziehen die Namen dich an mit ernster Bedeutung,
Und bei'm lieblichen Klang, der bekannt an's lauschende Ohr dringt,
Tauchen herauf aus dem Meere schon längst verflossener Tage
Freundliche Bilder und sprechen beredt zum fühlenden Herzen.
385. Rings im Hause zerstreuet auch sind helldunkle Gemächer,
Wo von des Tages Mühe und Last ausruhen die Müden,

*) Die Etymologie etwa wie lucus, a non lucendo.

Morpheus streut mit geschäftiger Hand die Körner des Mohnes,
Und gleich „hüpfenden Nymphen" umgauckeln fröhliche Träume
Leicht der Glücklichen Sinn, bis Eos am Himmel heraufsteigt.
390. Und noch führe ich dich an der Herrenstube vorüber;
Würdiger Fürsten — verdient um das Wohl und Blühen des Hauses —
Bildnifs zieret die Wänd', und verkündet der Stätte Bedeutung;
Freundlich mild überblicken den Ort die hehren Gestalten,
Gleich als nicken sie Beifall herab den versammelten Männern,
395. Welche berathen daselbst das Heil und Gedeihen der Anstalt.
In der Nähe ein Saal, zum Sitze der Musen geweihet,
Winkt uns freundlich heran und ladet zum kurzen Besuch ein.
Heilige Stille herrschet umher und von hohen Geländern,
Schauet mit hehrem Ernste herab die Fülle der Weisheit,
400. Welche der menschliche Geist mit sechs Jahrtausenden zeugte.
Treten heraus wir, nehmet uns auf ein geräumiger Vorplatz,
Hoch gewölbt und mit Marmor belegt in geregelten Quadern,
Drum auch immer besucht von peripatetischen Denkern.
Ueber dem Orte thürmet sich auf eine glänzende Kuppel,
405. Drauf von ehernen Säulen gestützt die silberne Glocke,
Deren Geläute erweckt zum Berufe vom Schlafe die Jünger,

Sie begleitet zu manchem Geschäft, auch rufet zur Mahlzeit.
Siehe dort strömen hinein bei'm wiederhallenden Klange
In ein weites Gemach von corinthischen Säulen durchzogen
410. — Zehn an der Zahl, zu erinnern stets an die zehen Gebote —
Viele Gestalten, und drängen sich bunt im wirthlichen Saale,
Fröhlich in lautem Gewühl, und scherzen in artigen Gruppen
Hin und wieder; — doch plötzlich ertönt hellklingenden Glöckleins
Fernhin dringender Schall, und ermahnt zur üblichen Ordnung;
415. Als ob magische Kraft inwohnte dem silbernen Klange,
Schnell entwirrt sich der Knäul, und es löst sich der gordische Knoten.
Bald sind geordnet die Reih'n, und umstellt die reinlichen Tische,
Welche in weit ausgreifendem Zug sich dehnen ihm Saale.
(Weil der freiere Geist im Vorschmack höherer Freuden,
420. Himmelwärts richtend den Blick, und schwelgend in seliger Ahnung
Gänzlich das Ird'sche vergifst, und die Sorge um zeitliche Güter,
Wird den Genügsamen hier zur Fristung leiblichen Lebens
Ganz auf Kosten das Staats verabreicht nährender Imbis,
Und nicht fehlet die Gabe des herzerfreuenden Bacchus.)
425. Wiederum entströmen sodann dem Metalle die Klänge,
Feierlicher in ernsteren Schlägen und stimmen zur Andacht,

Tiefe Stille herauf, und Gebet von erhabener Bühne,
Leise geflüstert und nicht nach Art pharisäischer Heuchler.
Sie nun, um zu geniefsen des ländlichen Mahles Bescheerung
430. Lagern alle sich rings um der Tisch' weitschweifige Reihen,
Die mit gleissenden Linnen behängt einladen zum Mahle,
Beigeschleppt vom eilenden Schritt leichtfüfs'ger Lakayen,
Je für acht ein Gericht in blankem, spiegelndem Zinne.
Drauf gewahret dein Aug' ein wahrhaft wunderlich Schauspiel;
435. Denn total im Contrast mit sonstiger sittiger Ordnung
Werden die Schüsseln geleert in gieriger Hast von den Männern,
Eh' sie kaum noch erreicht der Tische stützende Basis;
Sey's, weil stetiger Consequenz sie immer beflissen,
Wie die geistige Speise so auch die leibliche haschen,
440. Sey's, weil verhöhnt und hintangesetzt durch Wachen und Arbeit
Unerbittlich ihr Recht die Natur nun strenge sich fodert,
Oder, — denn wer ergründet des menschlichen Herzens Geheimnifs? —
Weil, nach dem alten Spruch, auch hier Extreme sich nah' sind,
— Thatsach' ist es, doch bleibts psychologisches Räthsel dem Forscher.
445. Unten hat seinen Sitz der Freudenspender Lyäus,
Ein Ganymed mit goldnem Gelock kredenzt die Pokale;

Aber du wähnest vielleicht, ihm stehe zur Seit' eine Hebe,
Und der Geschäftige borge vom Götterboten die Flügel,
Um den Versammelten allen den köstlichen Nektar zu reichen?
450. Nimmer doch, nicht begehren sein der Genügsamen viele,
Weil das ambrosische Naſs in edeler Selbstverläugnung
Und mitleidigem Sinne die Guten spenden den Armen
Welche harren, im Hofe gedrängt, der freundlichen Gabe.

Drüben erblickst du ein buntes Gemisch von speisenden Männern,
455. Weltlich gesinnt und demgemäſs in weltlicher Kleidung,
Hospites nennet man sie als Fremdling' in heiligen Hallen,
— Nur das leibliche Mahl vereint sie den Jüngern der Anstalt —
Hansen jedoch ist der übliche Nam' im Munde des Volkes,
Sonderbare Benennung fürwahr und dunkelen Ursprungs,
460. Nur von der Sage bewahrt in fabelhaft klingender Deutung:
Einstmals sassen in fröhlicher Rund' am traulichen Freitisch
Die Altvordern des jetz'gen Geschlechts, in süsser Erwartung,
Weil — just wars am Tage des Herrn — ein köstlicher Braten,
Stattlich mit Nieren behängt die Harrenden sollte erquicken.
465. Sehnsuchtsvoll war geheftet der Blick auf die offene Thüre,
Um zu schauen von ferne des heiſs Ersehneten Einzug;

Endlich erspäht ein forschendes Aug' den Kommenden, — alsbald
Tönt's, „er kommt," und „er kommt" erscholl's von Munde zu Munde.
Dieſs die Losung zum Kampf, und mit hochgeschwungenem Dreizack
470. Sassen sie all', denn jetzo galts, die Nieren zu haschen,
Und mit freudigem Hoffen begannen sie seltenen Wettstreit.
Doch nur Einem gelang's, und ein weithinschallendes: i han's!
(Spötter vergliechen's dem Wiehern des Disteln witternden Grauchen)
Ausgestossen mit bebender Lippe verkündet den Sieger.
475. Daher der Name; so deutelt's die doppelzüngige Fama.
Neben am Ofen ein seltsam Gemenge sich zeiget von Menschen;
Wohl vergleiche ich sie den Ἕνδεκα sonder Bedenken,
Denen im alten Athen Polizei oblag und Gefängniſs;
Einige stehen wie festgebannt, und die Augen bewaffnet
480. Lassen sie rings den lauernden Blick ruhn auf der Versammlung,
Als studiereten sie gar emsig die Physiognomik,
Andere sind im Saale vertheilt und fliegen dahin rasch,
Wie mit behendem Roſs Adjutanten in hitziger Feldschlacht,
Andere hemmen den Schritt, und bemerken fertigen Griffels
485. Was etwa Neues entdeckt im Gebiete der Topographie sie.
Noch ein anderer dient, um nach oben zu parlamentiren

Als Telegraph, ein anderer schweift durch die Reihen als Herold.
Gravitätisch, im Vollgefühle der höheren Würde,
Weil er erhaben sich dünkt dort über die Herren am Ofen,
490. Die Collegen ihm sind im polizeilichen Amte,
Schreitet im weiten Saale einher der Ἕνδεκα Einer
Wiegend auf nervigem Arm den gewichtigen Straf-Catalogen *),
Und wie ein Schiff, die Segel geschwellt von günstigem Windhauch
Stolz auf dem Ocean schwimmt, und schneidet die fluthenden Wogen,
495. Fernhin ziehend der Furchen Spur mit schwankendem Kiele,
Oft dann haftet es fest auf korallenfelsigem Risse,
Wo's nur mühlich gelingt und mit Schweifs dem erfahrenen Bootsmann,
Von der Klippe zu wälzen die Last mit stemmendem Hebel,
Oder wirft die Anker es aus auf friedlicher Rhede,
500. Sendet Boote ans Land, mit seltener Waare befrachtet,
Und ertauschet dafür das Nöthige sich im Verkehre;
Also schwebet auch jener dahin, und erspähet sich ringsum,
Welchen der Männer er nah' mit dem drohenden Noten-Register,
Und in seltsamen Weisen verkünde, ein krächzender Rabe:
505. „Wehe dem Sünder, es harret die Strafe des Tantalus seiner."

*) Die Erklärung dieses fremdartigen Phänomens wird v. 337. an die Hand geben.

Hin und wieder erklinget das Lied eintönig des Uhu,
Und ermahnet zur Bufs', und reuig vernehmen's die Ohren.
Aber oben im Saale auf zierlich geformter Estrade
Wandelt der Meister, und freut des gelingenden Werks sich in Wonne.
510. Und mit Recht; denn wo blühet denn sonst so treffliche Anstalt?
Wo in det Welt vereinet Ein Dach so erlesene Jugend?
Siehe, nur klein, und dem Senfkorn gleich war einstens der Anfang,
Aber der Keim entsprosete schön dem ergiebigen Boden,
Bis Jahrhunderte durch er reifte zum fruchtbaren Baume,
515. Der im freundlichen Schatten beherbergt Tugend und Weisheit.
Nur zum Höheren streben! das ist der Jünglinge Wahlspruch,
Drum auch fern Unheiliges ist und ewig verbannet,
Und vor Allem der frevele Geist der jetzigen Zeiten.
Zwar gewaltig trabet einher der schreckliche Riese,
520. Aber den kundigen Blick vermag das Gespenst nicht zu täuschen.
Vielerlei Ringe, doch nur aus schlechtem Metalle gefertigt,
Flimmern in trübem Glanz an den gelben, knöchernen Fingern;
Ein altdeutsches Gewand aus fleckigen Lappen gefüget
Hängt am fahlen Geripp' und Hosen vom kürzeren Schnitte
525. Schlottern um's dürre Gebein, und decken spärlich die Blössen;

Polternde Reiterstiefel umschliessen die Füſse des Pfauen,
Und wo unter dem Knie das Gelenk nicht decken die Schienen,
Zeiget sich übel verhüllt der Rothstrumpf oder der Blaustrumpf.
Aber ein modischer Hut von der dreiprocentigen Klasse
530. Thurmhoch über der Höhle des Schädels vollendet das Zerrbild.
Jegliches, selbst das Heiligste, packt's mit gigantischen Krallen,
Und wirft's kalt und mit Hohngelächter in's Bett des Procrustes,
Und noch immer erstand kein heldenkräftiger Theseus,
Welcher den Frevel gerächt, und den Räuber hätte gezüchtigt.
535. Wie der gierige Wolf mit List die Hürde belauert,
Zu erspähen die günstige Zeit zum nächtlichen Einbruch,
So umschleicht das geweihete Haus der gewappnete Popanz,
Aber nimmer wohl mag's dem kecken Versucher gelingen,
Denn es hüten getreu die getreuen Hirten die Heerde.

